

Feeken, Heiko

Qualitätssicherung für nachhaltige Strukturen in der ICT-basierten Lehreraus- und -fortbildung

Kerres, Michael [Hrsg.]; Voß, Britta [Hrsg.]: *Digitaler Campus: Vom Medienprojekt zur nachhaltigen Mediennutzung auf dem Digitalen Campus*. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2003, S. 36-43. - (Medien in der Wissenschaft; 24)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Feeken, Heiko: Qualitätssicherung für nachhaltige Strukturen in der ICT-basierten Lehreraus- und -fortbildung - In: Kerres, Michael [Hrsg.]; Voß, Britta [Hrsg.]: *Digitaler Campus: Vom Medienprojekt zur nachhaltigen Mediennutzung auf dem Digitalen Campus*. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2003, S. 36-43 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-122371

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Michael Kerres, Britta Voß (Hrsg.)

Digitaler Campus

**Vom Medienprojekt zum nachhaltigen
Medieneinsatz in der Hochschule**



Michael Kerres, Britta Voß (Hrsg.)

Digitaler Campus

Vom Medienprojekt zum nachhaltigen
Medieneinsatz in der Hochschule



Waxmann Münster / New York
München / Berlin

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 24

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 3-8309-1288-9

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2003

<http://www.waxmann.com>

E-Mail: info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: Britta Voß

Satz: Stoddart Satz und Layout, Münster

Druck: Buschmann, Münster

gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, DIN 6738

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Michael Kerres, Britta Voß

Vorwort: Vom Medienprojekt zur nachhaltigen
Mediennutzung auf dem Digitalen Campus9

Vom Projekt zur Hochschulentwicklung

Karen Beyer, Marion Bruhn-Suhr, Jasmin Hamadeh

Ein Weiterbildungsprojekt als Promotor von Hochschul-
entwicklung – Realität oder Größenwahn?..... 15

Birgit Drolshagen, Ralph Klein

Barrierefreiheit – eine Herausforderung für die
Medienpädagogik der Zukunft.....25

Heiko Feeken

Qualitätssicherung für nachhaltige Strukturen in der
ICT-basierten Lehreraus- und -fortbildung.....36

Birgit Feldmann, Gunter Schlageter

Das verflixte (?) siebte Jahr – Sieben Jahre Virtuelle Universität44

Heidemarie Hanekop, Uwe Hofschröder, Carmen Lanfer

Ressourcen, Erfahrungen und Erwartungen der Studierenden
– Bausteine für Entwicklungsstrategien.....53

Andreas Knaden, Martin Giesecking

Organisatorische Umsetzung eines E-Learning-Konzepts einer Hochschule
am Beispiel des Zentrums virtUOS der Universität Osnabrück.....63

Benedetto Lepori, Lorenzo Cantoni, Chiara Succi

The introduction of e-learning in European universities:
models and strategies74

Akiko Hemmi, Neil Pollock, Christine Schwarz

If not the Virtual university then what?84

Jörg Stratmann, Michael Kerres

Ansatzpunkte für das Change-Management beim
Aufbau einer Notebook-Universität.....93

<i>Volker Uhl</i> Strategisches Management von virtuellen Hochschulen. Positionierung auf dem Bildungsmarkt	104
---	-----

Integration des E-Learning in die Hochschule

<i>Martin Ebner, Jürgen Zechner, Andreas Holzinger</i> Die Anwendung des 3-2-1 Modells didaktischer Elemente in der Hochschulpraxis	115
---	-----

<i>Peter Grübl, Nils Schnittker, Bernd Schmidt</i> Gibt es den „elektronischen Nürnberger Trichter“?	127
---	-----

<i>Marion Hartung, Wilfried Hesser, Karola Koch</i> Aufbau von Blended Learning mit der open source E-Lernplattform ILIAS an einer Campus-Universität	139
---	-----

<i>Uwe Hoppe, Corinna Haas</i> Curriculare Integration elektronischer Lehr-Lernmodule in die traditionelle Präsenzlehre – dargestellt am Beispiel des Projektes IMPULS ^{EC}	149
--	-----

<i>Anja Osiander</i> @_I-T-A: Rechnereinsatz im klassischen Seminar	160
--	-----

<i>Cornelia Rizek-Pfister</i> Präsenzunterricht, Fernunterricht: Die Suche nach dem optimalen Mix.....	170
---	-----

<i>Christa Stocker</i> Induktiv und intuitiv: Chancen einer phänomengeleiteten Beschäftigung mit Linguistik.....	178
--	-----

Innovative didaktische Lernszenarien

<i>Claudia Bremer</i> Lessons learned: Moderation und Gestaltung netzbasierter Diskussionsprozesse in Foren	191
---	-----

<i>Jörg Caumanns, Matthias Rohs, Markus Stübing</i> Fallbasiertes E-Learning durch dynamische Verknüpfung von Fallstudien und Fachinhalten	202
--	-----

<i>Manfred Heydthausen, Ulrike Günther</i> Die Verknüpfung von systematischem und fallorientiertem Lernen in Lern-Informationssystemen.....	215
<i>Horst O. Mayer</i> Verringerung von trägem Wissen durch E-Learning.....	226
<i>Ursula Nothhelfer</i> Kooperatives handlungsorientiertes Lernen im Netz.....	238
<i>Robert Gücker, Klaus Nuyken, Burkhard Vollmers</i> Entdeckendes Lernen als didaktisches Konzept in einem interdisziplinären Lehr-Lernprogramm zur Statistik	250
<i>Ursula Piontkowski, Wolfgang Keil, Yongwu Miao, Margarete Boos, Markus Plach</i> Rezeptions- und produktionsorientiertes Lernen in mediengestützten kollaborativen Szenarien.....	260
<i>Robert Stein</i> E-Bau: Aktives Lernen und Arbeiten in der Baubranche	270
<i>Gert Zülch, Hashem Badra, Peter Steininger</i> Live-Fab – CNC-Programmierung und Montageplanung in einer virtuellen Lernfabrik	282
 Mobiles Lernen und neue Werkzeuge	
<i>Lars Bollen, Niels Pinkwart, Markus Kuhn, H. Ulrich Hoppe</i> Interaktives Präsentieren und kooperatives Modellieren.....	295
<i>Gerd Kaiser, Dr. Trong-Nghia Nguyen-Dobinsky</i> Multimediale, interaktive und patientennahe Lehrszenarien in der medizinischen Ausbildung.....	305
<i>Marc Krüger, Klaus Jobmann, Kyandoghene Kyamakya</i> M-Learning im Notebook-Seminar.....	315
<i>Claus-Dieter Munz, Michael Dumbser, Sabine Roller</i> Über den Einsatz von Notebooks in der Ingenieurausbildung am Beispiel der Vorlesung „Numerische Gasdynamik“.....	326

<i>Heike Ollesch, Edgar Heineken, Frank P. Schulte</i> Das Labor im Rucksack – mobile computing in der psychologischen Grundlagenausbildung	337
<i>Tobias Schubert, Bernd Becker</i> Das mobile Hardware-Praktikum	346
<i>Tobias Thelen, Clemens Gruber</i> Kollaboratives Lernen mit WikiWikiWebs	356
<i>Debora Weber-Wulff</i> Teaching by Chat	366
 Informationsmanagement in der Hochschule	
<i>Patricia Arnold, Lars Kilian, Anne Thillosen</i> Pädagogische Metadaten im E-Learning	379
<i>Annika Daun, Stefanie Hauske</i> Erfahrungen mit didaktischen Konzepten virtueller Lehre.....	391
<i>Gudrun Görlitz, Stefan Müller</i> Vom Seminar zur Lerneinheit – und zurück.....	401
<i>Oliver Hankel, Iver Jackewitz, Bernd Pape, Monique Strauss</i> Technical and Didactical Scenarios of Student-centered Teaching and Learning.....	411
<i>Engelbert Niehaus</i> Internetbasierte Wissensorganisation in der Lehrerbildung	420
<i>Anastasia Sfiri, Martina Matzer, Jutta Pauschenwein, Megan Shaw, Julie-Ann Sime</i> VirRAD: A New Paradigm for Technology Enhanced Learning.....	429
 Autoren und Autorinnen	439

Qualitätssicherung für nachhaltige Strukturen in der ICT-basierten Lehreraus- und -fortbildung

Das Beispiel „Ökonomische Bildung online“

Zusammenfassung

Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist u.a. mit der wissenschaftlichen Durchführung des Projekts „Ökonomische Bildung online“ befasst, mit dem die Entwicklung eines vollständigen internetbasierten Studiengangs, differenzierter Fort- und Weiterbildungsprofile für Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen und die Vorbereitung des Exports des Studiengangs nach Russland erreicht werden soll. Ein vertraglich fixiertes Hauptaugenmerk bei der Entwicklung dieser Angebote liegt auf der Nachhaltigkeit, d.h. nach Ablauf der Projektförderdauer (7/2001–12/2004) sollen sich die Produkte auf dem wachsenden Bildungsmarkt selbst refinanzieren.

Wie versucht werden soll die Nachhaltigkeit zu erreichen, ist Gegenstand dieses Artikels. Im Mittelpunkt stehen dabei Maßnahmen der Qualitätssicherung, die m.E. aber nicht bei der Betrachtung der Produkte an sich, d.h. der Inhalte und Kurse selbst beschränkt bleiben kann, sondern auch die Ausrichtung an der Marktsituation, die Bedürfnisse der Zielgruppen, die Kooperationsbeziehungen, die Finanzierung und die Technik ins Blickfeld nehmen muss.

1 Markteintritt trotz Stagnation?

Die Lage der öffentlichen Haushalte und die häufig als Stagnation interpretierte Neustrukturierung auf der Bühne der ICT-Szenerie scheint auf den ersten Blick kontraproduktiv zum eingangs erwähnten Ziel der Nachhaltigkeit zu sein, denn eine Marktberreinigung unter Anbietern von Lernplattformen und ICT-basierten Bildungsangeboten bestimmt derzeit das Bild. Forschungsergebnisse zeigen zudem, dass Universitäten in Europa, Australien und den USA die viel gepriesenen revolutionären Veränderungen im Bildungssystem durch den Einsatz von ICT nicht erwarten. Vor allem wird in der Entwicklung der Informationstechnik keine „Zwangsjacke“ gesehen, die Bildungsangebote gewaltsam in neue Formen presst. Stattdessen werden bestehende Angebote langsam durch ICT angereichert („stretching the mould“) (Collis; van der Wende, 2002, 7).

Beim näheren Hinschauen ist erkennbar, dass die eben skizzierten Entwicklungen mit dem Projektziel der Nachhaltigkeit durchaus in Einklang zu bringen sind. Denn fortan kann alleine die Genehmigung eines E-Learning-Projekts nicht

mehr wie bisher als politischer Erfolg gewertet und verkauft werden und auch die Erfindung immer neuer ressourcenfressender Features in Lernplattformen sorgt nicht mehr automatisch für Begeisterung.

Qualitativ hochwertige Angebote haben dagegen auf einem bereinigten Markt mehr als bisher die Chance, von potenziellen Zielgruppen überhaupt wahrgenommen und letztlich auch genutzt zu werden.

Das Projektziel der Nachhaltigkeit und die gegenwärtig zu beobachtenden Neustrukturierungen im ICT-Bereich bilden damit klare und verbindliche Rahmenvorgaben, innerhalb derer strategische Ziele formuliert werden müssen, die den Erfolg der zukünftigen ICT-basierten Studien- und Qualifizierungsangebote des IÖB sicherstellen sollen.

Durch diese Ausrichtung bewegt sich der Focus der Projektarbeit von „Ökonomische Bildung online“ zwangsläufig weg von den technischen Möglichkeiten des ICT-basierten Lernens hin zu Aspekten der Qualitätssicherung, die einen Aufgabenkatalog bereithält, wie er bislang eher in marktwirtschaftlich agierenden Unternehmen als unter dem Dach von Universitäten zu finden ist.

Den theoretischen Hintergrund für solche Fragestellungen liefern bspw. Veröffentlichungen der Western Interstate Commission for Higher Education, 2001; The Institute For Higher Education Policy, 2000; ADEC 2003, u.a.

Bei einer strategischen Ausrichtung der Projektarbeit dürfen sich nach unserer Überzeugung die Fragen der Qualitätssicherung aber nicht nur nach außen, d.h. auf die Bildungsangebote an sich beschränken. Im Blickfeld stehen vielmehr neben der klaren Ausrichtung an den Bedürfnissen definierter Zielgruppen auf inhaltlicher, didaktischer, technischer und organisatorischer Ebene auch nach innen gerichtete Themen der Qualität, die sich beispielsweise auf die Finanzierung und die Arbeits- und Ablauforganisation bei Herstellung und Distribution der ICT-basierten Bildungsangebote beziehen. Diese nach außen und innen gerichteten Fragen der Qualitätssicherung werden im Folgenden skizziert.

2 Bedarfsanalyse bestimmt qualitative Ausrichtung

Auch qualitativ hochwertige Angebote sorgen nicht automatisch für Nachhaltigkeit, wenn über die Bedürfnisse der Zielgruppen keine exakte Klarheit besteht. Diese Klarheit liefert eine Analyse der Situation der ökonomischen Bildung im allgemein bildenden Schulsystem in Deutschland. Sie ist geprägt von folgenden Bedingungen:

- Lehrkräfte, die Ökonomie unterrichten, tun dies zu ca. $\frac{3}{4}$ ohne eine entsprechende Fakultas.
- Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte beträgt 50 Jahre.

Ein hoher Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf ist erkennbar, der jedoch unter erschwerten Bedingungen realisiert werden muss:

- In Deutschland besitzen 16 Bundesländer die Kulturhoheit, d.h. jedes Land entscheidet autonom über die Ausprägung von Lehrplänen, Konzepten und Stundendeputaten.
- In den 16 Bundesländern existieren 5 verschiedene Schulformen mit unterschiedlicher Gewichtung und Ausgestaltung der ökonomischen Bildung.

Weniger die Aus- als vielmehr die Weiterbildung von Lehrkräften ist von folgenden weiteren Rahmenbedingungen geprägt:

- Der Einsatz von ICT gehört zu den konstitutiven Elementen des Aus- und Fortbildungskonzepts von „Ökonomische Bildung online“. Da der Einsatz von ICT in der Schule aber noch nicht alltäglich ist, sind psychologische Hemmschwellen der Zielgruppe vorhersehbar.
- Die im Rahmen von „Ökonomische Bildung online“ geplanten Lehr- und Lernmethoden sind vielen der seit Jahren im Dienst stehenden Lehrkräfte möglicherweise unbekannt.

Diese kurze Skizzierung weist die Richtung der notwendigen Schritte der Qualitäts- und damit Erfolgssicherung im Bereich der Inhalts- und Kursentwicklung deren Umsetzung in Abschnitt 4 beschrieben ist.

3 Qualitätssicherung durch Public-private-partnership

Alle Nachhaltigkeitsbestrebungen stehen und fallen mit der Finanzierung und den richtigen oder falschen Kooperationsbeziehungen. „Ökonomische Bildung online“ demonstriert in diesem Punkt exemplarisch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure über die Landesgrenzen hinweg. Ministerien, Schulen, Stiftungen, Unternehmen und Wissenschaft arbeiten länderübergreifend zusammen. Beteiligt sind: Bertelsmann Stiftung; Heinz Nixdorf Stiftung; Ludwig-Erhard-Stiftung; Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; EWE AG, Oldenburg; Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Berlin.

Zu Beginn sollten Baden-Württemberg und Niedersachsen diesem Kooperationsmodell zum Erfolg verhelfen. Der hohe Bedarf an Ökonomielehrkräften in Deutschland sorgte jedoch dafür, dass noch nach Projektbeginn weitere Bundesländer einstiegen. In fünf Bundesländern werden seit Oktober 2002 aktuell Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt; fünf weitere Länder kommen vermutlich ab 2004 hinzu. Gegenwärtig werden ca. 150 Lehrkräfte geschult, 2004 werden es ca. 500 sein. Eine Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften über die Grenzen der Bundesländer hinweg ist ein Novum, für das es derzeit keinen Vergleich gibt. Zur Qualitätssicherung zählt ebenfalls die enge Kooperation mit dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg (ZEF), das über umfangreiche Erfahrungen zum Distance Learning verfügt. In Kooperation mit dem ZEF wird die Qualität der Angebote laufend verbessert, die ICT-Infrastruktur sichergestellt

und weiterentwickelt sowie die Datensicherheit und die Benutzerverwaltung organisiert. Das IÖB erhält durch diese Kooperation auch institutionelle Unterstützung bei der organisatorischen Gestaltung des Übergangs von der Präsenzlehre zur Online-Lehre.

Um den nachhaltigen Betrieb von „Ökonomische Bildung online“ auch nach Ablauf der Projektförderdauer sicherzustellen, werden gegenwärtig neue Finanzierungsmodelle entwickelt, die sich sowohl auf die bewährten public-private-partnership, als auch auf marktwirtschaftlich orientierte Konzepte unter Einbeziehung neuer Zielgruppen auf nationaler und internationaler Ebene stützt.

4 Qualitätssicherung in der Inhalts- und Kursentwicklung

Das Qualifizierungskonzept von „Ökonomische Bildung online“ entspricht in seinen Grundzügen den vom IÖB entwickelten und im Rahmen umfangreicher Schulversuche erprobten und evaluierten Ökonomie-Curricula für unterschiedliche Schulformen im allgemein bildenden Schulwesen, die wiederum auf Grundlage einer bundesweiten Lehrplananalyse entwickelt wurden. Auf diese Weise erleben die teilnehmenden Lehrkräfte keinen Bruch zwischen der Ausbildung bzw. Fortbildung und den Anwendungsbezügen im schulischen Bereich.

Für das Aus- und Fortbildungskonzept werden insgesamt 74 Module (aufgeteilt in Grundmodule, vertiefende Module und fachdidaktische Module) entwickelt, die jeweils etwa 100 Printseiten entsprechen. Um ein Höchstmaß an inhaltlicher Qualität sicherzustellen, werden die Module von ausgewiesenen Fachleuten an insgesamt 40 Lehrstühlen in Deutschland und Österreich geschrieben. Die von hoher fachlicher Expertise geprägten Printfassungen der Module werden von einem fachlich, didaktisch, medientechnisch und organisatorisch qualifizierten Mitarbeiterteam im IÖB zu Online-Kursen aufbereitet. Bei der Aufbereitung von Inhalten und ihrer medientechnischen Aufbereitung kommen verbindliche Anforderungskataloge zum Einsatz. Dadurch sind die Module und Kurse von einer einheitlichen, leicht nachvollziehbaren und immer wiederkehrenden Struktur gekennzeichnet, die Lernenden beispielsweise eine schnelle Übersicht über Konzeption, Ziele, und Aufgaben eines Kurses ermöglicht.

Die medientechnische Aufbereitung und die eingesetzte ICT-Infrastruktur (Lotus Notes, LearningSpace) orientiert sich an den speziellen Bedürfnissen der Zielgruppe – nicht an technischen Maximalwerten. So stehen Texte, Grafiken, Tabellen, Java-Simulationen, Glossar, Schlagwortregister, Literaturhinweise und Internetlinks den Lehrkräften in Form einer auch offline nutzbaren Hypermedia-Datenbank mit vielfältigen Such- und Sortierfunktionen zur Verfügung. Die Lernumgebung stellt somit auch eine umfassende, ständig verfügbare Hintergrundbibliothek dar, die sowohl für den Qualifizierungsprozess als auch für die tägliche Vorbereitung des Schulunterrichts genutzt werden kann. Die Kommunikation findet asynchron über Foren statt, die in die Lernumgebung integriert sind.

Entscheidungsträger in den 16 Bundesländern, beispielsweise Kultusministerien oder Landesinstitute für Lehrerfort- und -weiterbildung, entwickeln auf Grundlage des Gesamtangebots individuelle Angebote für bestimmte Zielgruppen, die sich in Modul-Auswahl, Dauer der Fortbildungen, Konzeption für online- und offline Phasen sowie Prüfungsbedingungen unterscheiden.

Die Qualitätssicherung im Bereich der Inhalts- und Kursentwicklung umfasst ebenfalls ein permanentes Monitoring der bundesweit laufenden Kurse durch das IÖB, mit dem beispielsweise die Umsetzung des Ziel-Inhaltskonzepts sowie des didaktischen Konzepts überprüft wird. Die Ergebnisse werden für die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebote genutzt.

5 Qualitätssicherung im Lehr-/Lernprozess

Die Aus- und Weiterbildungsangebote sind organisiert nach Blended Learning Konzepten. Im Zeitraum von einem Jahr finden durchschnittlich etwa 15 Präsenztage statt. In Online- und Offline Phasen werden die Lernenden von (derzeit 37) Tutorinnen und Tutoren betreut, die in vierwöchigen, vom IÖB durchgeführten Schulungen entsprechend qualifiziert wurden. Um Hemmschwellen für das ungewohnte ICT-basierte Lernen von vorn herein gering zu halten, wurde bei der Auswahl der Tutoren nicht nur auf deren inhaltliche Qualifizierung sondern auch auf ihre pädagogische Expertise Wert gelegt. In der Regel sind die Tutoren selbst aktive Lehrkräfte und somit vom Status her den Lernenden gleichgestellt. Arbeitstreffen der Tutoren unter Leitung des IÖB sorgen für deren Weiterqualifizierung und für die Weiterentwicklung des Betreuungskonzepts.

Die Lernmethoden in den Kursen sind auf die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Die Lernenden sind zur Analyse und Synthese gezwungen. Neben verschiedenen Aufgaben und Selbsttests müssen die Lernenden beispielsweise Unterrichtsentwürfe auf Basis der Modulhalte konstruieren. Unterstützung erfahren sie darin durch vom IÖB entwickelte Arbeits- und Lernstrategien, die beispielweise Verknüpfungen zwischen den Inhalten der Grundmodule und den vertiefenden Modulen aufzeigen. Weiterhin werden die Lernenden mit Informationen über die Verknüpfung der in den Schulen geltenden Lehrpläne, mit den Inhalten der Module oder mit aktuellen exemplarischen Einstiegsbeispielen unterstützt. Diese für die Lehrkräfte zugleich für ihr eigenes Lernen förderlichen wie auch unterrichtsverwertbaren Beispiele verdeutlichen die Relevanz der zu lernenden Inhalte vor der „ökonomischen Realität“.

Es folgen schlaglichtartig weitere Aspekte der Qualitätssicherung im Lehr-/Lernprozess:

- Auf Gruppenarbeit und Kooperation wird besonderer Wert gelegt. Die Lernumgebung unterstützt die Zusammenarbeit der Lernenden untereinander und mit den Tutoren auf vielfältige technische und organisatorische Weise.

- Die Tutoren nehmen didaktische, soziale, organisatorische und technische Aufgaben wahr. Sie sind verantwortlich für ein zeitlich angemessenes und konstruktives Feedback auf Beiträge und Prüfungen der Lernenden.
- Den Tutoren steht ein eigener Kommunikationsbereich in der Lernumgebung zur Verfügung, der für Austausch und gleichrangige Hilfestellung untereinander sowie für die Unterstützung durch sog. Metatutoren (Fachleute des IÖB) genutzt wird.
- Die Kurse sind durch in sich geschlossene Module unterteilt, die eine Überprüfung der Lernziele ermöglichen, bevor die Lernenden weiter fortschreiten.
- Lernende sind mit zusätzlichem Material ausgestattet, das verständlich und übersichtlich über die Ziele, Inhalte und das Gesamtkonzept informiert. Ein komplettes Modul widmet sich diesen Fragestellungen.
- Die Kurse beginnen i.d.R. mit einer einwöchigen Präsenzphase, in der über das Konzept, die Ziele und Inhalte der Ausbildung, die Erwartungen an den Zeitbedarf und über die technischen Rahmenbedingungen informiert wird um Selbstmotivation und Einsatzbereitschaft sicherzustellen.
- Im Rahmen der Präsenzphasen werden die Lernenden mit effektiven Lernmethoden vertraut gemacht und erhalten Unterstützung und Training zur Nutzung der elektronischen Medien.
- Lernende und Tutoren haben während der Maßnahmen kostenlosen Zugriff auf eine internetbasierte Datenbank (www.wigy.de), die umfangreiche zusätzliche Literatur zur Fachwissenschaft und Fachdidaktik der ökonomischen Bildung und vor allem Unterrichtsentwürfe, Arbeitsblätter und andere unterrichtsverwertbare Inhalte enthält.
- Die Lernenden sowie die Tutoren erhalten schnelle und zuverlässige technische und organisatorische Hilfestellung während der Maßnahmen via Internet und Telefon.
- Einheitliche Replyzeiten von Tutoren auf Anfragen und Beiträge der Lernenden sorgen für Sicherheit und Verbindlichkeit im Umgang mit der Lernumgebung bzw. der Lernmethode.

6 Ausblick

Um die Nachhaltigkeit der entwickelten Angebote sicherzustellen sind weitere Schritte der Qualitätssicherung erforderlich, die an dieser Stelle nur skizziert werden:

- Gegenwärtig wird an einer Zertifizierung des geplanten Studiengangs sowie der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gearbeitet, die sich an europäischen und internationalen Standards (Bachelor/Master/ects-System) orientiert.
- Die Effektivität der ICT-basierten Bildungsangebote muss mit unterschiedlichen Methoden gemessen werden und die Evaluationsergebnisse müssen in die Verbesserung der Maßnahmen einfließen. Zum Beispiel müssen Daten über Einschreibungen, Kosten und Nutzung der Technik erhoben werden,

damit letztlich über eine Vollkostenrechnung der Finanzbedarf für einen nachhaltigen Betrieb identifiziert werden kann.

- Die aktuell genutzte Infrastruktur wird in Richtung eines Content-Management-Systems/Lernmanagement Systems weiterentwickelt, das die Kompatibilität der Inhalte mit internationalen Standards wie SCORM und LOM berücksichtigt um auf diese Weise die eigenen Angebote für die Nutzung durch externe Webservices oder Lernmanagementsysteme zukünftiger virtueller Universitäten zu ermöglichen. Zentrale Aspekte sind dabei die Wiederverwendbarkeit der Inhalte in Form von „reusable learning objects“ (RLOs) und ein standardisiertes Metadaten-system.
- Die personelle Mehrarbeit durch den universitären Einsatz ICT-basierter Lernszenarien muss institutionell berücksichtigt werden.
- Gegenwärtig wird an einem Konzept gearbeitet, wie Inhalte bzw. die Kurse einer periodischen Kontrolle unterzogen werden um Standards einzuhalten und für die Aktualität der Inhalte zu sorgen.

Nachhaltigkeit kann letztlich nur gesichert werden, wenn es gelingt, ICT-basierte Studien- und Qualifizierungsangebote in fakultätsübergreifende universitäre Strukturen einzubinden und sie auch Zielgruppen im Weiterbildungsmarkt verfügbar zu machen. Geeignete Anreizsysteme für solche universitären oder gar universitätsübergreifenden Kooperationen sind dafür gegenwärtig aber nicht in Sicht. Vielmehr gelten weiterhin die restriktiven Faktoren, die beispielsweise Kandzia formuliert hat (Kandzia, 2002). Ein Kooperationsprojekt zwischen zahlreichen Einrichtungen und Fakultäten der Universitäten Oldenburg und Osnabrück (epolos) an dem auch „Ökonomische Bildung online“ beteiligt ist, versucht diese Hemmnisse zu überwinden. Mehr Informationen dazu finden Sie unter: www.cdl-oldenburg.de.

Möglicherweise wird der gegenwärtig zu beobachtende Rückzug der öffentlichen Hand und der dadurch ausgelöste Sparzwang in Universitäten für eine zwangsweise Umorientierung sorgen. Eine konsequente Ausrichtung an strategischen Zielen und damit verbundene Maßnahmen der Qualitätssicherung stellen Werkzeuge zur Verfügung, um nicht selbst von der eingangs beschriebenen Marktber-einigung erfasst zu werden.

Informationen über den aktuellen Stand des Projekts „Ökonomische Bildung online“, über Modulautoren, Konzepte, Inhalte und Teilnehmer finden Sie unter der Adresse: www.oebo.de.

7 Literatur

- ADEC 2002. Guiding Principles for Distance Teaching and Learning. The American Distance Education Consortium. Abruf am 09.06.2003. http://www.adec.edu/admin/papers/distance-teaching_principles.html
- Collis, B. & Marijk van der Wende (2002). Models of Technology and Change In Higher Education. Abruf am 09.06.2003. <http://www.utwente.nl/cheps/documenten/ictrapport.pdf>.
- Kandzia, Paul-Thomas (2002): E-Learning an Hochschulen – Von Innovation und Frustration. In Bachmann, G.; Haefeli, O.; Kindt, M. (Hg.), *Campus 2002. Die Virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase*. S. 50-59. Münster: Waxmann.
- The Institute For Higher Education Policy (2000). Quality on the line. Benchmarks For Success in Intenet-based Distance Education. Washington. Abruf am 09.06.2003. <http://www.ihep.com/Pubs/PDF/Quality.pdf>
- Western Interstate Commission for Higher Education (2001). Best Practices For Electronically Offered Degree and Certificate Programs. Abruf am 09.06.2003. <http://www.wcet.info/resources/accreditation/Accrediting%20-%20Best%20Practices.pdf>.